

Vier neue Lieder : 1. Heut ist Sonntag und morgen Montag. 2. Von Dir geschieden, bin ich bei Dir. 3. Man sagt, daß die Mädchen [et]c. 4. Ich weiß eine Mühle im Thale.

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1842?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn104202085X>

Druck Freier  Zugang



Bier neue Lieder.

1. Heut ist Sonntag und morgen Montag.
2. Von Dir geschieden, bin ich bei Dir.
3. Man sagt, daß die Mädchen ic.
4. Ich weiß eine Mühle im Thale.

Das Erste.

Heut' ist Sonntag und morgen Montag, will auch die Arbeit nicht recht gehn, drum lasse ich die Stiefeln denn bis Dienstag auf dem Werktrisch stehn; und sollte ich darüber die Kunden verlieren, so will ichs heute mal riskiren. Fuchheirafasa, die Schuster sind da, die Schuster sind lustig, das sehen wir ja.

Der Schneider die Nadel aufs Rissen steckt, sich auf dem Werktrisch dehnt und reckt, den Fingerhut er vom Finger zieht, ein Hundsfott, der einen Stich noch näht; ich werd' von der Arbeit wie 'ne Sichel so krumm, ist besser, ich spazier' herum.

Der Schmied sonntäglich ist angethan, schaut grimmig seinen Amboss an, heut' hab' ich mit dir nichts zu thun, will meine märben Knochen ruh'n; sollten alle Pferde die Eisen verlieren, so will ich doch heute tüchtig schwieren. Fuchheirafasa ic.

Der Tischler die Hobel bei Seite stellt, greift in die Tasch' und zahlt sein Geld, es reicht schon hin zu Schnaps und Bier, der Teufel stehe länger und hoble hier, es wird schon reichen zu Schnaps und Bier, der Teufel stehe länger und hoble hier.

Der Schlachter zieht sich sauber an, bestiehet sich im Spiegel dann, bind't dann die weiße Schürze vor und setzt die Mütze auf ein Ohr, guckt lächelnd dann zum Fenster 'raus, sein Mädchen kommt die Straß' herauf. Fuchheirafasa ic.

Dem Stellmacher heut' die Arbeit nicht behagt, er hat sich zum frausischen Walzer versagt, und unterwegs trifft er dann seinen alten Freund, den

März 1842.

$\frac{1}{2}$ Rthl. B.

Sattler, an, so geht es nach dem Tanzsaal hin, wo sie auch bald ihr Mädchen find'n. Fuchheirafasa zc.

Der Weber von dem Webstuhl springt, daß ihm das Herz im Leibe klingt, heut' web' ich keinen Faden mehr, es geht mir alles in die Quer, heut' web' ich keinen Faden mehr, es geht mir zc.

Zimmerleut' und Maurer kommen dann vergnügt auf ihrer Herberg' an, und wie's beim Handwerk sich gebührt, sind jetzt die Stiefeln blank polirt, die Handwerkschwester kommt alsdann schon mit den langen Pfeifen an. Fuchheirafasa zc.

Die Jungfer an dem Feuerheerd kocht alles in der Angst verkehrt, gießt Essig zu dem Reis hinein, der zu dem Schmorfleisch sollte sein, die Supp' versalzet sie alsdann und denkt an ihren Freiersmann. Fuchheirafasa, die Köchin weinet ja, denn wenn's Madam erfährt, so ist der Abschied da.

Denn ihr Geliebter wartet schon, ein junger Matros' eist mit ihr davon; er eilt mit ihr zum Tanz und Lustbarkeit, doch das Schmorfleisch und Reis macht ihr Herzeleid. Fuchheirafasa, Matrosen sind da, Matrosen sind lustig, das wissen wir ja. Fuchheirafasa, die Köchin weint ja, denn als sie nach Hause kam, lag der Abschied da.

D a s Z w e i t e .

Von Dir geschieden, bin ich bei Dir; Wo Du auch weilest, bleib' ich bei Dir. Ach ich vergehe, seh' ich Dich nicht, Und Du, mein Alles, mein Lebenslicht.

In holder Fülle seh' ich Dein Bild, Und Deine Blicke so süß und mild; Das ganze Leben bestieget jeder Sinn, Durch Dich ich glücklich, durch Dich ich bin.

Und Deine Stimme klingt wie ein Chor, Wie Nachtigallen stets in mein Ohr, Die süßen Worte, die eignen sich Stets zu der Lösung: Ich liebe Dich.

Im stillen Haine der Nachtigall Hör' ich nur Deiner Stimme Schall. Die Lüfte sausen mir einen Gruß, Und blühenden Balsam mir Deinen Kuß.

Und Dein gedenk ich, bin ich erwacht, Du warst
mein Stern in dunkler Nacht, Am blanken Him-
mel seh' ich Dein Bild, Bei Sternenschim-
mer strahlst Du mir mild.

Doch ich muß scheiden, muß wiederum fort, Höre
niemals Dein süßes Wort; O sel'ge Stunde, zukünft-
ges Glück Ruft meine Sehnsucht mir jetzt zurück.

Für Dich nur klopft mein Herz, für Dich;
Sieh, was es denkt und fühlet sich, Von Dir ae-
schieden, bin ich bei Dir, Wo Du auch weilest,
bist Du bei mir; Ach, ich vergehe, seh' ich Dich
nicht, O Du mein Alles, mein Lebenslicht!

D a s D r i t t e .

Man sagt, daß die Mädchen bis zum funfzehnten
Jahr Niemand lieben als die Eltern, sagt ist das
wohl wahr? Warum dieses nicht? Weil die Ju-
gend jetzt schon so verdorben ist, daß im zwölften
sie schon ihre Pflicht vergißt, und im dreizehnten
schon treibt Liebeleien. Das sind sicher wieder
Klättschereien. ∴

Die Frau Registratrin war gestern zum Ball,
Sie hatt' ein seidnes Kleid an und Cachemir-Shawl.
Warum soll sie dieses nicht? Weil der Mann nur
hundert Thaler Gage hat, davon essen sich ja kaum
die Kinder satt, es muß der Staat doch gar auch
wohl vom Hausfreund sein. Das sind sicher 2c.

Die listige Madame Wilken mit dem hübschen
Gesicht hat gestern drei Ohnmacht und die Krämpfe
gekriegt. Ach Gott, das arme Weib! Nicht drei
Doctor konnten sie gesund kuriren, ach Gott, das
arme Weib! sie konnt' kein Glied mehr rühren, da
bracht der Mann geschwind zwei neue Kleider herein.
(Wutsch war sie munter!) Das sind sicher wieder 2c.

Ihr kennt doch wohl alle den Secretair Schmal-
na, so ein Mann wie der ist, lebt nur einmal. Wie
so denn dieses? Weil er schon ins fünfte Jahr ver-
heirathet ist und mit seiner Frau noch immer herzt

und küßt, sie anbetet, daß sie ihm doch treu soll
sein. Das sind sicher wieder Klätschereien. ∴

Was der Weinhändler Locklauch für Geld zu-
sammenscharret, er verkauft den Rheinwein für acht
Groschen das Quart. Wie kann er dabei bestehn?
Nu da könnt ihr fragen Kinder? Ach Herrje, dies-
ser Mann der wohnt ja nahe an der Spree und
hält diese auch für den Rhein. Das sind sicher 2c. 11/2

Gestern Abend da hab ich die Madame Gimpel
gesehn, Pöstrausend das Weib ist des Abends sehr
schön. Warum denn des Morgens nicht? Weil sie
des Mittags immer erst Couleure kriegt, und die
andre Schönheit auf dem Sopha liegt, und des
Morgens darf Niemand zur Thür herein. Das
sind sicher wieder Klätschereien. ∴ 1/2

Das Vierte.

Ich weiß eine Mühle im Thale, Am Schilfe
bewachsenen See. Schau Mühle und Thal...
Weiten, So wird mir so wohl und so weh, ∴ So
wird mir so wohl und so weh, ∴

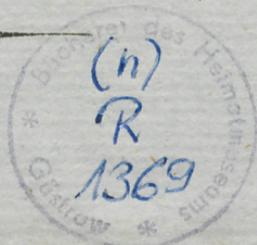
Ich weiß eine Mühle im Thale Und höre ihr
Klappern so gern. Und heißer stets glühen mir die
Wangen, Bernehm ich ihr Klappern von Fern, ∴

Ich weiß eine Mühle im Thale, 'ne Müllerin
wohnet darin. Und wo ich gehe und weile, Da
liegt mir die Müllerin im Sinn. ∴

Ich weiß eine Mühle im Thale, Und ewig weiß
sie ja mein Herz. Der Müllerin Seufzer und
Klage, Sie machet mir lieblichen Schmerz. ∴

Ich weiß eine Mühle im Thale, Die Müllerin
ist mir so hold. Und wenn ich die Müllerin be-
grüße, Vergeß ich dem Kaiser sein Gold. ∴

Ich weiß eine Mühle im Thale, Die kann mir
mein Herze erfreuen, Mag Mühle und Thal auch
vergehen, Ach, wär nur die Müllerin mein. ∴



und küßt, sie anbetet, daß sie ihm doch treu soll
sein. Das sind sicher wieder Klätschereien. :;
Was der Weinhändler Locklauch für Geld zu-
menschartt, er verkauft den Rheinwein für acht
zehn das Quart. Wie kann er dabei bestehn?
Könnt ihr fragen Kinder? Ach Herrje, dies
an der wohnt ja nahe an der Spree und
auch für den Rhein. Das sind sicher etc.
Abend da hab ich die Madame Gimpel
trausend das Weib ist des Abends sehr
um denn des Morgens nicht? Weil sie
immer erst Couleure kriegt, und die
auf dem Sopha liegt, und des
Niemand zur Thür herein. Das
Klätschereien. :;

11/2
1/2
1/2

3 Bierte.

Ich wähle im Thale, Am Schilfe
bewacht au Mühle und Th...
Weiten, wohl und so weh, :; So
wird mir weh, :;
Ich weiß im Thale Und höre ihr
Klappern so her stets glüht mir die
Wangen, Bei Klappern von Fern, :;
Ich weiß ein Thale, 'ne Müllerin
wohnet darin. he und weile, Da
liegt mir die Mü... :;
Ich weiß eine Und ewig weiß
sie ja mein Herz. a Seufzer und
Klage, Sie machet m... merz. :;
Ich weiß eine Mü... Die Müllerin
ist mir so hold. Und Müllerin bes
grüße, Vergesß ich dem :;
Ich weiß eine Mühle kann mir
mein Herze erfreuen, Mag hal auch
vergehen, Ach, wär nur die :;

U2 Rostock

02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

the scale towards document

